

Solidarität

Akzeptanz

Freiheit

Partizipation

Miteinander

WERT(E)VOLLES MITEINANDER

Warum Demokratie Werte braucht

Lerneinheit für berufsbildende Schulen



KOMPETENZNETZWERK
DEMOKRATIEFÖRDERUNG
IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

FACHSTELLE
FACHPERSONAL

minor



DGB
BILDUNGSWERK
BUND



Impressum

Düsseldorf, August 2023

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! –
für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e. V.
Franz-Rennefeld-Weg 5
40472 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 43 01-193
E-Mail: info@gelbehand.de
www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

Autor:

Lenard Suermann in Zusammenarbeit mit Leah Leonhardt

Lektor:

Textdienstleistungen Christopher Köhler

Die Broschüre wird im Rahmen des Kompetenznetzwerkes „Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“, Fachstelle Fachpersonal, gefördert vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, herausgebracht.

Projektleitung:

Dr. Klaudia Tietze

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Gestaltung:

Doris Busch Grafikdesign

Coverfoto: Elnur / Adobe Stock

Fotos Innenteil: Kenishirotie / Adobe Stock

Icons: made by Freepik from www.flaticon.com



BERUFSBILDENDE SCHULEN

LERNEINHEIT „WERT(E)VOLLES MITEINANDER“



Berufsschüler*innen befinden sich in einer Umbruchsphase: Mit dem ersten eigenen Gehalt, oft der Volljährigkeit nahe und in Erwartung, bald in das reguläre Arbeitsleben einzusteigen. Mit der wachsenden Verantwortung geraten neue Fragen in den Fokus: Wie soll das eigene Leben gestaltet werden? Und welchen Einfluss hat man auf die Gestaltung in Berufsschule und Betrieb?

Das Ziel dieser Lerneinheit ist es, das Prinzip des Wertepluralismus als Teil gelebter Demokratie deutlich zu machen und zugleich Werte auf ihren demokratischen Gehalt zu prüfen.

Es wird aufgezeigt, dass rechtsstaatliche Prinzipien den Rahmen für die individuelle Gestaltung des eigenen Lebens bieten. Zugleich wird sichtbar, dass es Werte gibt, die Mitbestimmung und Diversität überhaupt erst ermöglichen. Diese *demokratischen Werte* werden mit den Erfahrungen der Berufsschüler*innen verbunden. Anhand von alltagsnahen Beispielen bekommen sie die Gelegenheit, sich aktiv zu positionieren.

*Die Berufsschüler*innen setzen sich mit Grundwerten von Demokratie auseinander, sensibilisieren sich für Facetten des demokratischen Miteinanders und stellen zudem einen Zusammenhang mit ihren eigenen persönlichen Werten her. Sie verstehen, dass es demokratische Werte gibt, die eine Demokratie und die darin garantierten Freiheiten erst möglich machen. Dadurch verinnerlichen sie, dass dieser Wertepluralismus eine wichtige Säule gelebter Demokratie darstellt.*

Methodik

Mit den Methoden dieser Lerneinheit motivierst Du Deine Klasse, sich aktiv einzubringen. Dies geschieht zum einen durch interaktive Methoden, in denen sich die Berufsschüler*innen im Plenum oder in Kleingruppen austauschen. Zum anderen stehen ihre eigenen Erfahrungen und ihr persönliches Erleben im Mittelpunkt. Dieser Austausch bietet genug Gelegenheit für die Gruppe, eigene Akzente zu setzen. Zugleich findet jeweils eine gesteuerte Reflexion statt, um die Ergebnisse und

den Lerneffekt zu sichern. Du kannst diese Lerneinheit eigenständig mit Deiner Klasse durchführen.

Rahmenbedingungen

Die Lerneinheit enthält ausführliche Methodenbeschreibungen sowie alle benötigten Arbeitsmaterialien im Anhang. Vor einer Tafel ist ein Stuhlkreis zu bilden, zudem sollte genügend Raum für eine Bewegungsübung vorhanden sein. Digitale Medien kommen nicht zum Einsatz.





Während die Vorbereitung des Materials also nur wenig Aufwand erfordert, beansprucht die Lerneinheit dennoch etwas Vorbereitungszeit. Denn die hier zusammengestellten Übungen sind darauf ausgerichtet, die Berufsschüler*innen zum Mitdenken und zur Selbstreflexion anzuregen. Zudem ist eine Übung darauf ausgelegt, ein praxisnahes

Thema kontrovers zu diskutieren. Daher bist Du angehalten, Dir im Vorhinein Gedanken über die Gruppe zu machen. Insbesondere in der dritten Übung musst Du eine Auswahl von zu behandelnden Situationen treffen. Zudem bietet Dir diese Lerneinheit auch die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Meinungen mitzugeben.



Leah Leonhardt, Berufsschullehrerin an der Papiermacherschule Gernsbach

*Demokratiebildung ist ein „weites Feld“ und fester Teil des Bildungsplans in Gemeinschaftskunde. Der notorious Mangel an Zeit für guten, die Schüler*innen wirklich erreichenden Unterricht erschwert es in der Praxis jedoch, diese so bedeutsamen Inhalte greifbar zu vermitteln.*

*Diese Lerneinheit ergänzt diese Themenfelder äußerst sinnvoll um eine praktische und unkompliziert durchzuführende Doppelstunde. Die lehrerfreundliche Gestaltung ermöglicht eine schnelle Vorbereitung und Einarbeitung in Thema, Material sowie Methoden. Zur zuvor bereits unterrichteten Theorie gesellt sich hiermit die schülernahe Umsetzung demokratischer Werte in die Praxis. Die Schüler*innen erfahren am eigenen Leib, was es bedeutet, demokratische Entscheidungsprozesse zu durchleben und sinnvoll zu gestalten: Sie bemerken die Stärken bzw. Chancen und potenzielle Grenzen der Demokratie und entwickeln dadurch intuitiv ein tieferes Verständnis dafür. Die Lerneinheit aktiviert auch die sonst stilleren Schüler*innen und regt jede*n dazu an, sich zu äußern, Positionen anzuhören sowie einzunehmen und Konsensbildung zu betreiben. Daher ist die Lehrkraft während der Doppelstunde stark als Moderator*in und Vermittler*in gefordert, denn diese Prozesse entfalten in jeder Klasse eigene Dynamiken, die unterschiedlich gesteuert werden müssen. Aber es lohnt sich!*



BERUFSBILDENDE SCHULEN

INHALTSANGABE UND MATERIAL



Ablaufplan	6
Übung 1	
Demokratie-Zitat	8
Übung 2	
Austausch zu demokratischen Werten	10
Übung 3	
Positionierung zu Wertedilemmas	12
Übung 4	
„Demokratie braucht Zeit“	14
Übung 5	
Abschluss und Verankerung des Gelernten	16
Anlage 1	
Druckvorlage für die Übung 1	17
Anlage 2	
Hintergrundinformationen zur Übung 1	18
Anlage 3	
Anlage zur Übung 3	19
Anlage 4	
Arbeitsblatt zu Übung 4	21
Anlage 5	
Handreichung für Berufsschüler*innen	22

Benötigtes Arbeitsmaterial

Neben einem ausreichend großen Raum mit einer Tafel und Bestuhlung benötigst Du für die Übung 1 eine Kopie der ► **Anlage 1**: „Demokratiezitat“, für die Übung 3 ein Kreppband sowie für die Übung 4 für alle Schüler*innen je eine Kopie der ► **Anlage 4**. Am Ende der Lerneinheit kannst Du die ergänzende Handreichung (► **Anlage 5**) austeilen.



BERUFSBILDENDE SCHULEN

ABLAUFPLAN



ZIELE	INHALT	AKTIVITÄT: LEHRKRAFT/ BERUFSSCHÜLER*INNEN	ARBEITSFORMEN/ METHODEN	MATERIALIEN	ZEIT
<p>Die Berufsschüler*innen begreifen, dass Demokratie mehr bedeutet als Mehrheitsentscheide.</p> <p>Sie verstehen Demokratie als Garant für individuelle Freiheiten und Rechte.</p>	<p>Ein Demokratiezitat wird im Plenum diskutiert.</p>	<p>Lehrkraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • führt ins Thema ein • erklärt die Aufgabenstellung und liest das Zitat vor • moderiert Wortbeiträge und stellt Nachfragen <p>Berufsschüler*innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • diskutieren miteinander 	<p>Austausch im Plenum</p>	<p>Arbeitsblatt „Demokratiezitat“ (► Anlage 1)</p> <p>Anhang „Hintergrundinformationen“ (► Anlage 2)</p>	<p>10 Min.</p>
<p>Die Berufsschüler*innen wissen, welche demokratischen Werte es gibt und wo diese ihnen im eigenen Alltag begegnen.</p>	<p>Im Plenum werden Beispiele für demokratische Werte gesammelt, die danach in Kleingruppen mit eigenen Erfahrungen angereichert werden. Diese werden schließlich im Plenum besprochen.</p>	<p>Lehrkraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt, was demokratische Werte sind • sammelt Beispiele an der Tafel • vergibt einen Arbeitsauftrag an Kleingruppen • moderiert einen Austausch im Plenum <p>Berufsschüler*innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • überlegen Beispiele für demokratische Werte • besprechen ihre Erfahrungen damit • berichten davon im Plenum 	<p>Ideensammlung im Plenum, Erfahrungsaustausch in Kleingruppen und Reflexion im Plenum</p>	<p>Tafel</p>	<p>25 Min.</p>
<p>Die Berufsschüler*innen erkennen Werte-Dilemmas innerhalb einer Demokratie.</p>	<p>Aufstellungsübung: Die Berufsschüler*innen stellen sich entlang eines Barometers auf, um sich zu verschiedenen Aussagen zu positionieren. Fokus: Demokratische Dilemmas, Wertekonflikte und -abwägungen</p>	<p>Lehrkraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wählt zwei Dilemmasituationen • liest die Situationen vor • stellt Nachfragen <p>Berufsschüler*innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • positionieren sich • erklären ihre Position • reflektieren sich dabei selbst und erkennen andere Werte an 	<p>Positionsbarometer</p>	<p>Kreppband, Dilemmasituationen (► Anlage 3)</p>	<p>25 Min.</p>





ZIELE	INHALT	AKTIVITÄT: LEHRKRAFT/ BERUFSSCHÜLER*INNEN	ARBEITSFORMEN/ METHODEN	MATERIALIEN	ZEIT
Die Berufsschüler*innen können den Wert von Zeit für demokratische Prozesse wertschätzen	Demokratische Rechte werden erst in einem persönlichen Ranking bewertet, dann in Kleingruppen und schließlich im Plenum. Dabei ist jeweils absichtlich (zu) wenig Zeit angesetzt. Die Effekte dessen werden besprochen.	Lehrkraft: <ul style="list-style-type: none"> • erklärt den Ablauf der Übung • teilt Arbeitsblätter aus • wacht streng über die Arbeitszeit • protokolliert in der letzten Runde das Ergebnis der Klasse • moderiert den Erfahrungsaustausch in der Gruppe Berufsschüler*innen: <ul style="list-style-type: none"> • ranken zunächst für sich demokratische Rechte • einigen sich in einer Kleingruppe auf ein gemeinsames Ranking • sollen in der ganzen Klasse ein Ranking aufstellen 	Dynamische Gruppenübung und Auswertung des Prozesses	Arbeitsblatt „Rechte-Ranking“ (► Anlage 4)	20 Min.
Die Gruppe hat reflektiert, was sie heute gelernt hat.	Die Lerneinheit wird im Plenum ausgewertet.	Lehrkraft: <ul style="list-style-type: none"> • Stellt Fragen zur Lerneinheit Berufsschüler*innen: <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren, was sie gelernt haben 	Kurzer Austausch im Plenum	Handreichung (► Anlage 5)	10 Min.



ÜBUNG 1

DEMOKRATIE-ZITAT

10 Minuten



Anhand eines Zitates diskutiert die Gruppe, warum Demokratie mehr als nur Mehrheitsentscheide umfasst.

Vorbereitung

Du schreibst das Thema der Lerneinheit an die Tafel: „Demokratische Werte“. Die Stühle werden in einem Halbkreis um die Tafel gestellt. Achte zudem darauf, dass für eine spätere Bewegungsübung genügend freier Raum vorhanden ist. In der **Anlage 2** findest Du Hintergrundinformationen zu dem Zitat und zum Thema Grundrechte.

Ablauf und Erklärung der Aufgabenstellung

Diese Übung teilt sich in vier Abschnitte: Einführende Worte zur Lerneinheit (1), das Demokratie-Zitat (2), die Aufgabenstellung für die Berufsschüler*innen (3) und das Fazit (4).

1. Einführende Worte zur Lerneinheit (2 Minuten)

Zunächst erklärst Du das Thema der Lerneinheit und beleuchtest dazu die Begriffe „Demokratie“ und „Werte“.

„Die folgenden 90 Minuten drehen sich um das Thema ‚demokratische Werte‘. Als erste Annäherung daran wollen wir uns diese beiden Begriffe anschauen:

- *‚Demokratisch‘ heißt, dass Entscheidungen durch Mitbestimmung aller getroffen werden.*
- *Mit ‚Werte‘ sind unsere Vorstellungen gemeint, was wir als richtig und gut empfinden. Es sind Grundsätze, nach denen wir unsere Entscheidungen treffen, also moralische Maßstäbe, Grundannahmen und Glaubensvorstellungen.“*

2. Das Demokratie-Zitat (1 Minute)

Nun pinnst Du die Karte mit dem Demokratiezitat (**Anlage 1**) an die Tafel und liest es vor.

„Zum Einstieg habe ich euch ein Zitat mitgebracht. Es wird Thomas Jefferson zugeschrieben, der 1776 maßgeblich an der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung mitwirkte und später zum amerikanischen Präsidenten gewählt wurde. Das Zitat lautet:

„Demokratie ist, wenn sich zwei Wölfe und ein Schaf am Tag darüber unterhalten, was es am Abend zum Essen gibt.“

3. Aufgabenstellung für die Berufsschüler*innen (5 Minuten)

Die Berufsschüler*innen diskutieren gemeinsam im Plenum, was das Zitat ausdrückt. Sie sollen herausarbeiten, dass eine moderne Demokratie mehr bedeutet als bloße Mehrheitsentscheide durch Wahlen. Dazu bittest Du um einige Wortmeldungen dazu. Wichtig sind vor allem die Aspekte „Recht auf Gewaltfreiheit“ und „Minderheitenschutz“. Wenn möglich, sollen die Berufsschüler*innen auch praktische Beispiele nennen.

Hake nach, sollte die Gruppe nur zaghaft ins gemeinsame Gespräch kommen. Mögliche Nachfragen wären:





„Man mag über das Zitat schmunzeln, dennoch soll es etwas Ernsthaftes ausdrücken. Was denkt ihr, was gemeint ist?“

„Was hält das Schaf wohl von dieser Form von Demokratie?“

„Was braucht denn das Schaf in dieser Situation?“

„Könntet ihr ein Beispiel für eine Minderheit in unserer Gesellschaft nennen?“

„Wie kann denn ganz konkret eine Minderheit geschützt werden?“

„Was wäre also noch wichtig, damit in einer Demokratie nicht die Mehrheit eine Minderheit unterdrückt?“



4. Fazit (2 Minuten)

Abschließend unterstreichst Du, dass Demokratie mehr ist als die Entscheidung durch eine Mehrheit:

„Was Thomas Jefferson uns also sagen wollte: Eine für alle funktionierende Demokratie braucht mehr als Mehrheitsentscheide. Was sozusagen die Schafe vor den Wölfen schützt, ist die durch einen Rechtsstaat versicherte Freiheit von Gewalt. In allen modernen demokratischen Verfassungen ist dies verankert, so zum Beispiel auch im Grundgesetz. Dort heißt es in Artikel zwei:

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“

Für Jeffersons Schaf bedeutet das, dass niemand darüber abstimmen darf, ob es gegessen werden soll.“



ÜBUNG 2

AUSTAUSCH ZU DEMOKRATISCHEN WERTEN

25 Minuten



Die Berufsschüler*innen tauschen sich erst im Plenum und dann in Kleingruppen zu ihren Erfahrungen mit einem demokratischen Wert aus.

Ablauf und Erklärung der Aufgabenstellung

Diese Übung teilt sich in vier Abschnitte: die Sammlung demokratischer Werte im Plenum (1), die Kleingruppenarbeit zu persönlichen Erfahrungen (2), die gemeinsame Besprechung der Ergebnisse (3) und das Fazit (4).

1. Sammlung demokratischer Werte im Plenum (8 Minuten)

Du erklärst die nächste Übung:

„Wir haben in der letzten Übung gesehen, dass zu unserer Demokratie auch ein rechtsstaatlicher Rahmen gehört, in dem die individuellen Interessen und Lebensentwürfe der in ihr lebenden Menschen geschützt werden. Man könnte auch sagen: Wir brauchen die Demokratie, um unsere persönlichen Werte zu leben.“

Auf der anderen Seite gibt es demokratische Werte: Das sind grundlegende Prinzipien, ohne die eine moderne Demokratie nicht möglich wäre. Oder andersherum: Wenn wir nach demokratischen Werten handeln, ermöglichen wir auch anderen, an der Gesellschaft teilzuhaben.

Mit der Anerkennung der Persönlichkeitsrechte anderer haben wir ja gerade schon einen demokratischen Wert besprochen. Lasst uns einmal sammeln, was euch noch einfällt. Also: Welche Werte kennt ihr, die es für ein demokratisches Miteinander braucht?“

Du schreibst „Anerkennung der Rechte von Anderen“ an die Tafel und sammelst dann im Plenum weitere Beispiele für demokratische Werte, die Du ebenfalls an die Tafel schreibst. Genannt werden soll zumindest eine Auswahl aus: Meinungsfreiheit, Glaubensfreiheit, Transparenz, Vielfalt, Partizipation, Gleichheit, Akzeptanz, Solidarität und Gerechtigkeit.

Im Falle allgemeiner Formulierungen lohnt unter Umständen eine Nachfrage:

„Von welcher Freiheit sprichst du denn genau?“

„Was genau meinst du denn mit ‚Respekt‘?“

„Was bedeutet dir das denn, warum ist das wichtig?“

2. Kleingruppenarbeit (5 Minuten)

In dieser Arbeitsphase geht es darum, die Werte zu diskutieren oder Erfahrungen auszutauschen. Dazu gibst Du den Arbeitsauftrag, Zweier-Kleingruppen (Murmelrunden) zu bilden. In jeder Zweiergruppe soll jeweils ein demokratischer Wert behandelt werden.

„Ihr bildet nun bitte Zweiergruppen. Dann sucht ihr euch aus unserer Sammlung einen demokratischen Wert aus und stellt euch diese Frage: ‚Wo erlebe ich diesen demokratischen Wert im eigenen Alltag?‘ Für den Erfahrungsaustausch habt fünf Minuten Zeit.“

Falls es Unsicherheiten in den Kleingruppen über die Aufgabe gibt, kannst Du sie anhand eines Beispiels ergänzen:





„Vielleicht kann ich anhand eines konkreten Beispiels verdeutlichen, was ich von euch möchte...“

- Phillip streitet sich mit seinen Freund*innen darüber, welchen Film sie heute Abend im Kino sehen wollen. Eine Mehrheit möchte eigentlich gern einen Film sehen, den Phillip aber total langweilig findet. Am Ende entscheiden sie sich deswegen für einen anderen Film. Phillip freut sich, dass seine Freund*innen solidarisch mit ihm waren – ein wichtiger demokratischer Wert!
- Meryem macht ein Praktikum in einem Betrieb. Nach dem ersten Tag erzählt sie: „Als ich meinen Anleiter gefragt habe, ob ich in der Pause beten darf, hat er mir sein Büro angeboten. Er war zwar überrascht, meinte aber, dass ihm Freiheit sehr wichtig sei. Dazu gehört auch, dass ich meinen Glauben frei leben darf, das rechne ich ihm hoch an.“

3. Gemeinsame Besprechung im Plenum (10 Minuten)

Du befragst nun die Murmelrunden, welchen demokratischen Wert sie besprochen haben. Da die persönlichen Erfahrungen der Berufsschüler*innen im Fokus stehen, ist es in Ordnung, wenn sich ein Wert in mehreren Zweiergruppen wiederholt.

„Nun interessiert mich, zu welchem der Werte ihr euch ausgetauscht habt. Wir gehen einmal reihum durch: Worüber habt ihr euch ausgetauscht?“

Im zweiten Schritt fragst Du nach den Erfahrungen, die die Berufsschüler*innen mit den genannten Werten verbinden. Gerade bei einer großen Gruppe wird womöglich nicht jede Zweiergruppe etwas sagen können beziehungsweise wollen. Auch hier gilt, dass die Erfahrungen im Fokus stehen: Deine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass unterschiedliche Zweiergruppen zu verschiedenen demokratischen Werten zu Wort kommen.

„Jetzt interessiert mich, wie ihr über die demokratischen Werte gesprochen habt. Welche Erfahrungen verbindet ihr damit?“

Sofern die Gruppengröße es zulässt und noch genügend Zeit vorhanden ist, kannst Du auch nach Erfahrungen mit noch nicht genannten demokratischen Werten fragen.

4. Fazit (2 Minuten)

Abschließend fasst Du zusammen:

„Wie wir soeben gehört haben, habt ihr alle Erfahrungen mit demokratischen Werten gemacht. Wir verstehen intuitiv, warum sie wichtig sind für ein demokratisches Miteinander. Man könnte auch sagen: Ohne Demokrat*innen wäre eine Demokratie gar nicht machbar.“



ÜBUNG 3

POSITIONIERUNG ZU WERTEDILEMMAS

25 Minuten



Im Folgenden beschäftigen sich die Berufsschüler*innen mit verschiedenen alltagsnahen Situationen, in denen unterschiedliche Werte thematisiert werden. Dabei positionieren sie sich und kommen miteinander ins Gespräch.

Vorbereitung

Dazu nimmst Du das Kreppband und klebst eine ca. drei Meter lange Linie auf den Boden; diese ist nun das „Positionierungsbarometer“. Wähle dann zwei der vier Situationen aus, die der Gruppe angemessen sind. (► **Anlage 3**)

Ablauf und Erklärung der Aufgabenstellung

Diese Übung teilt sich in vier Abschnitte: die Erklärung der Übung (1), die Arbeit mit der ersten Situation (2), die Arbeit mit der zweiten Situation (3) und das Fazit (4).

1. Erklärung der Übung (3 Minuten)

Zunächst erklärst Du die Übung:

„Das Kreppband am Boden ist ein Positionsbarometer. Stellt euch vor, dass die beiden Ende sozusagen zwei extreme Pole sind und es dazwischen Abstufungen gibt. Ich werde euch gleich eine Situation vorstellen sowie zwei konträre Positionen. Diese liegen jeweils auf den Polen des Positionsbarometers.“

Eure Aufgabe wird es sein, sich entlang des Positionsbarometers dorthin zu stellen, wo ihr euch am besten wiederfindet. Ihr dürft euch auf einen Pol stellen oder irgendwo zwischen die Pole, um eure Meinung abzubilden. Es gibt dabei kein ‚richtig‘ oder ‚falsch‘. Wenn ihr euch alle aufgestellt habt, werde ich einige von euch fragen, wie ihr die Situation seht und wieso ihr euch eben hier oder dort hingestellt habt.“

2. Arbeit mit der ersten Situation (10 Minuten)

Jetzt liest Du die ausgewählte Situation vor. Dann gehst Du zum ersten Pol und liest die Position A vor. Schließlich gehst Du zum zweiten Pol und liest die Position B vor. Beide Positionen sollten glaubhaft und „energisch“ vorgetragen werden, damit die Berufsschüler*innen sich mit ihr identifizieren können.

Die Berufsschüler*innen positionieren sich nun entlang des Positionsbarometers. Wenn es sich um eine große Gruppe handelt, kannst Du darauf hinweisen, dass das Kreppband nicht unbedingt berührt werden muss. Es reicht aus, ungefähr auf der Höhe der Position zu stehen.

Wenn die Gruppe sich positioniert hat, befragst Du einzelne Berufsschüler*innen. Dabei sind zunächst die „extremen“ Positionen interessant, danach auch die gemäßigeren Mitte-Positionen. Nachfragen können sein:

„Warum hast du dich so positioniert?“

„Und du stehst auch dort. Hast du denselben Beweggrund oder würdest du das anders begründen?“

„Was würdest du sagen, welcher (persönliche, moralische, gesellschaftliche, ...) Wert steht für dich dahinter?“

„Kannst du nachvollziehen, warum jemand anderes sich vielleicht anders positioniert?“

„Warst du schon einmal in einer Situation, die dieser hier ähnlich war?“

„Fallen dir Beispiele aus deinem Leben ein, bei denen es einen ähnlichen Konflikt gab?“

Erfahrungsgemäß suchen die Berufsschüler*innen selbst nach einer Lösung beziehungsweise einem Kompromiss. Sollte dies nicht der Fall sein, kannst Du zum Ende hin danach fragen. Sollten sich alle Berufsschüler*innen zugleich auf eine Position





konzentrieren, kannst Du selbst die Gegenposition „mimen“ und dann die Gruppe nach einem möglichen Kompromiss fragen.

3. Arbeit mit der zweiten Situation (10 Minuten)

Hier wiederholt sich Abschnitt 2: Du trägst die Situation vor und benennst die beiden Pole. Die Berufsschüler*innen stellen sich auf dem Positionsbarometer auf und beantworten Nachfragen. Schließlich formuliert die Gruppe einen Kompromiss, in dem sich beide Seiten widerspiegeln.

4. Fazit (2 Minuten)

Du fasst die Übung zusammen:

„Wir haben nun gesehen, wie unterschiedlich unsere Blickwinkel auf Situationen sein können, die unser demokratisches Miteinander herausfordern. In den Situationen musstet ihr jeweils abwägen, welchen demokratischen Werten ihr folgt. Am Ende haben wir gesehen, dass es möglich ist, zwischen den Werten abzuwägen und eine Lösung anzupeilen.“



Gerechtigkeit



ÜBUNG 4

„DEMOKRATIE BRAUCHT ZEIT“

20 Minuten



In dieser dynamischen Arbeitsphase beschäftigen die Schüler*innen sich vordergründig mit demokratischen Rechten. Im Kern geht es allerdings um den Wert von Zeit in demokratischen Aushandlungsprozessen. Daher solltest Du in den Arbeitsphasen „streng“ über die Zeit wachen, während Du ansonsten die Gruppendynamischen Prozesse möglichst laufen lässt.

Vorbereitung

Du musst die Arbeitsblätter sowie eine Uhr (am besten mit Countdown-Funktion) parat haben. Sei bereit, in der letzten Arbeitsphase die Ergebnisse des Klassen-Rankings mitzuschreiben.

Ablauf und Erklärung der Aufgabenstellung

Diese Übung teilt sich in sechs Abschnitte: die Erklärung der Übung (1), die Phase „Selbstarbeit“ (2), die Phase „Kleingruppenarbeit“ (3), die Phase „Entscheidung im Plenum (4), die Reflexion der Übung im Plenum (5) und das Resümee der Lehrkraft (6).

1. Erklärung der Übung (5 Minuten)

Du leitest die Übung ein:

„Aus den demokratischen Grundwerten ergeben sich unterschiedliche Rechte, die im Grundgesetz verankert sind. Nun möchte ich gern wissen, welche Rechte für euch wichtiger sind, welche weniger. Weil wir nicht mehr so viel Zeit haben, werdet ihr gleich in kurzen Abständen erst allein, dann in Gruppen miteinander sprechen. Ich teile euch nun ein Arbeitsblatt aus, auf dem die folgenden sieben demokratischen Rechte stehen. Eure Aufgabe wird sein, die Rechte zwischen ‚1 = wichtigster‘ und ‚7 = am wenigsten wichtiger‘ zu ranken. Dies sind die sieben demokratischen Rechte:

- A. Das Recht, den eigenen Beruf frei wählen zu können
- B. Das Recht, sich frei informieren zu können
- C. Das Recht, sich frei in der Öffentlichkeit zu versammeln
- D. Das Recht auf privaten Besitz
- E. Das Recht auf eine geschützte Privatsphäre
- F. Das Recht auf faire Gerichtsverfahren
- G. Das Recht, sich frei zu bewegen/zu reisen“

Du teilst jetzt die Arbeitsblätter aus (► **Anlage 4**). Dazu erklärst Du noch:

„Wie ihr seht, befinden sich neben den demokratischen Rechten drei Spalten für drei Runden. Ihr beginnt mit der linken Spalte: Zunächst trägt jede*r für sich die Zahlen von eins bis sieben ein. Für euer persönliches Ranking habt ihr jetzt drei Minuten Zeit.“

2. Erste Arbeitsphase – Selbstarbeit (3 Minuten)

Die Schüler*innen ranken nun die sieben demokratischen Rechte. Damit die Übung ihre Dynamik entfaltet, solltest Du die Uhr genau im Blick behalten und den Stand mitteilen: „noch eine Minute“, „noch dreißig Sekunden“ usw.

3. Zweite Arbeitsphase – Kleingruppenarbeit (3 Minuten)

Im zweiten Durchlauf finden sich je vier Schüler*innen zusammen und sollen nun in wiederum drei Minuten ein – gemeinsames – Ranking aufstellen. Sorge dafür, dass sich die Gruppen rasch finden und die Zeit eingehalten wird.

„So, nun kommt bitte in Vierergruppen zusammen. Ihr habt wieder drei Minuten Zeit, in denen ihr ein gemeinsames Ranking finden sollt.“





4. Dritte Arbeitsphase – Im Plenum (3 Minuten)

In den letzten drei Minuten ist die ganze Klasse gefragt, ein gemeinsames Ranking aufzustellen. Dazu hast Du an der Tafel eine Ranking-Tabelle vorbereitet.

„Jetzt habt ihr euch schon zu den demokratischen Rechten ausgetauscht, aber es fehlt noch das gemeinsame Ranking. An der Tafel stehen bereits die Plätze eins bis sieben, sagt ihr mir bitte innerhalb der nächsten drei Minuten, welches Recht welchen Platz bekommen soll. Ich werde weiterhin die Uhr im Blick behalten und außerdem für euch die Ergebnisse protokollieren.“

Es ist eher unwahrscheinlich, dass dieser Schritt geordnet ablaufen wird. Sollten die Schüler*innen nicht diszipliniert sein und sich rasch auf ein Prozedere einigen, werden sich womöglich besonders laute Stimmen durchsetzen. Womöglich bleiben auch einige Plätze im Ranking offen. Innerhalb der drei Minuten solltest Du den Prozess laufen lassen, aber auch deutlich das Ende einleiten.

5. Reflexionsphase (5 Minuten)

In der Reflexion fokussierst Du nicht das Ergebnis des Rankings, sondern den Prozess dahin:

„So, nachdem wir heute schon viel über Demokratie gesprochen hatten, konntet ihr euch nun selbst an einer Entscheidung beteiligen. Mir geht es nun aber nicht um euere Ergebnisse, sondern vor allem um den Weg dahin.“

Nun sammelst Du Eindrücke der Schüler*innen. Hier sollten nicht nur die durchsetzungsstarken, sondern auch die stilleren Schüler*innen zu Wort kommen. Der Fokus soll auf dem Wert von Zeit für demokratische Entscheidungen liegen. Mögliche Fragen wären:

„Wer von euch ist denn zufrieden mit dem Ergebnis, wie es hier an der Tafel steht?“

„Bei wem stimmt denn das eigene Ergebnis mit dem Gruppenergebnis überein?“

„War der Prozess, der zu diesem Ergebnis geführt hat, denn demokratisch?“

„Was meint ihr, wurden alle Meinungen gehört?“

„Was hättet ihr denn gebraucht, damit der Entscheidungsprozess demokratischer verlaufen wäre?“

„Was wäre vielleicht anders gelaufen, wenn ihr mehr Zeit gehabt hättet?“

„Was passiert also, wenn Entscheidungen schnell gefällt werden müssen?“

„Sind Diktaturen also besser, weil Entscheidungen in ihnen schneller gefällt werden als in Demokratien?“

6. Fazit (1 Minute)

Als Resümee fasst Du zusammen:

„Wir haben in der Übung festgestellt: Für demokratische Entscheidungen braucht es Zeit. Wenn die aber knapp ist, kommen wir ins Stocken und es gibt keine Ergebnisse. Oder wir fällen Entscheidungen, zu denen aber womöglich nicht alle Meinungen und Ideen gehört wurden. Auch werden die Positionen nicht mit einbezogen, die in der Minderheit sind.“

Demokratische Entscheidungsprozesse sind manchmal zäh und langsam. Aber es lohnt sich, dies auszuhalten, wenn am Ende ein Kompromiss steht, in dem sich alle wiederfinden können.“



ÜBUNG 5

ABSCHLUSS UND VERANKERUNG DES GELERNTEN

10 Minuten



Die Gruppe fasst in kurzen Worten zusammen, womit sie sich in der Lerneinheit beschäftigt hat und was sie daraus gelernt hat.

Vorbereitung

Die Berufsschüler*innen kommen in den Stuhlkreis zurück.

Ablauf und Erklärung der Aufgabenstellung

Die Übung teilt sich in die beiden Abschnitte: Abschlussrunde im Plenum (1) und Fazit (2).

1. Abschlussrunde im Plenum (8 Minuten)

In drei aufeinanderfolgenden Runden bittest Du die Gruppe jeweils um kurze, prägnante Antworten. In großen Runden müssen nicht alle zu jeder Frage etwas sagen, aber zumindest zur dritten Frage sollten sich alle kurz äußern.

„Zum Abschluss möchte ich mit euch zusammen auf die letzten 90 Minuten blicken. Ich habe noch drei Fragen, die sich darum drehen, was wir daraus lernen können. Ich möchte euch bitten, mir jeweils mit einem kurzen Statement zu antworten.“

1. Was hast du jetzt über Demokratie gelernt?
2. Gibt es einen demokratischen Wert, der für dich eine neue Bedeutung gewonnen hat
3. Und auf dich selbst geblickt: Welcher demokratische Wert ist dir besonders wichtig?“

Hier bietet sich für Dich selbst die Möglichkeit, Dich selbst zu den Fragen zu äußern.

2. Fazit (2 Minuten)

Zum Ende der Lerneinheit fasst Du zusammen:

„Wir alle haben individuelle Interessen und Vorstellungen vom eigenen ‚guten Leben‘. Viele dieser Ideen beruhen auf Werten, die erst durch einen demokratischen Konsens ermöglicht werden. Andere könnten wir als ‚demokratische Werte‘ bezeichnen, weil diese die Grundlage für ein Miteinander sind. So oder so, eine gelebte Demokratie bedeutet immer zwei Dinge: Wertevielfalt und die Möglichkeit, eigene Ideen – und eigene Werte – mit einzubringen.“

Du hast nun die Möglichkeit, die Handreichung für Berufsschüler*innen (► **Anlage 4**) auszuteilen. Es ist kein notwendiger Teil dieser Lerneinheit, sondern als Lernhilfe für die Berufsschüler*innen gedacht. Wenn Du das Thema in einer folgenden Sitzung nochmals aufgreifen möchtest, kannst Du die Handreichung auch dann austeilen.





*„Demokratie ist, wenn
sich zwei Wölfe und ein
Schaf am Tag darüber
unterhalten, was es am
Abend zum Essen gibt.“*

Thomas Jefferson (1743–1826)

ANLAGE 2

HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR ÜBUNG 1



Zur Herkunft des Zitats

Das Zitat wird oft Thomas Jefferson zugeschrieben, teilweise aber auch anderen Gründervätern der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Die genaue Herkunft ist nicht belegt. Mitte/Ende des 18. Jahrhunderts war die Idee der demokratischen Staatsform jedenfalls revolutionär, und die Gründerväter stritten und diskutierten über deren Möglichkeiten und Grenzen. Entsprechend finden sich durchaus bei Jefferson wie auch bei seinen Mitstreitern ähnliche Aussagen, die im Kern dem genannten Zitat entsprechen.

Bildmaterial:



Thomas Jefferson (Rembrandt Peale, 1800)

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Thomas_Jefferson_by_Rembrandt_Peale,_1800.jpg

Demokratie und Grundgesetz

Das Grundgesetz hat in Deutschland den Stellenwert einer Verfassung, auch wenn es nicht genau so heißt. Um auch juristisch mit dem Nationalsozialismus zu brechen, schützt das 1949 verabschiedete Gesetz demokratische Institutionen vor Missbrauch.

Zudem etabliert es die Grundrechte als unmittelbar geltendes Recht.

Im Abschnitt „Grundrechte“ sind zahlreiche Rechte aufgeführt, von denen nur eine kleine Auswahl hier genannt sein soll:

- Schutz der Menschenwürde (Artikel 1)
- Freie Entfaltung der Persönlichkeit (Artikel 2)
- Gleichheit vor dem Gesetz (Artikel 3)
- Glaubens- und Religionsfreiheit (Artikel 4)
- Meinungsfreiheit (Artikel 5)

In der politischen Philosophie werden Freiheitsrechte unterschieden in *negative* („frei von Zwang und Gewalt“) und *positive* Freiheiten („frei durch Leistungen, Rechtshilfe, Förderung“). Beide Formen finden sich im Grundgesetz wieder und bestimmen sowohl das Handeln der Menschen miteinander wie auch die Rolle des Staates.



ANLAGE 3

ANLAGE ZUR ÜBUNG 3



Eine grundsätzliche Bemerkung vorab

Wir können nicht über Werte sprechen, ohne dabei auf uns selbst und die anderen zu schauen. Damit rücken unsere persönlichen Maßstäbe ins Rampenlicht – und womöglich haben andere davon abweichende, vielleicht auch gegensätzliche Anschauungen. Diese Übung ist daher gut geeignet, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu thematisieren.

Idealerweise erkennen die Berufsschüler*innen, dass sie für die anderen genauso „anders“ sind wie diese für sie. Jedoch stellt dies nur ein mögliches Ergebnis dar. Je nach Zusammensetzung der Gruppe mag es ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Anschauungen geben, die von der Mehrheit als „anders“ oder sogar als „falsch“ angesehen werden. Du solltest Dir also vorab gut überlegen, welches Dilemma für die Gruppe geeignet ist.

Wertedilemmas

Ein Dilemma ist eine „Zwickmühlensituation“. Unter einem Wertedilemma verstehen wir hier also eine Situation, in der zwei unterschiedliche Sichtweisen möglich sind, die auf verschiedenen Werten beruhen.

Im Folgenden sind mehrere Dilemmasituationen aufgeführt, von denen im Rahmen der Übung nur zwei behandelt werden können. Mache Dir daher im Vorfeld Gedanken, welche Situation für deine Klasse geeignet ist.

Eigene Situationen

Selbstredend kannst Du auch auf eigene Beispiele zurückgreifen. Dies wäre insbesondere dann sinnvoll, wenn die Gruppe bereits mit einem realen Dilemmasituation konfrontiert war. Wichtig ist dann, darauf zu achten, dass sich niemand aus der Gruppe durch die Situation persönlich angegriffen fühlt. Im Zweifel kannst Du die Gruppe fragen, ob sie sich zu der betreffenden Situation positionieren möchte.

Situation 1

Ein Abschlussjahrgang möchte eine gemeinsame Abschlussfahrt organisieren. In einer Abstimmung fällt die Entscheidung auf einen schönen, aber teuren Urlaubsort. Einige aus der Gruppe können sich das nicht leisten und werden also nicht mitfahren können.

- Position A: *„Wenn nicht alle mitkommen können, ist das ungerecht und undemokratisch. Niemand sollte ausgeschlossen werden.“*
- Position B: *„Alle hatten die Chance, sich demokratisch an der Wahl zu beteiligen und müssen also das Ergebnis akzeptieren. Es wird ja auch niemand gezwungen mitzukommen.“*

/// Hinweis: Wenn sich Berufsschüler*innen aus wirtschaftlich schwachen Haushalten in der Gruppe befinden, werden diese eine ähnliche Situation kennen. Es ist also darauf zu achten, dass sie sich nicht abermals ausgeschlossen fühlen.

Situation 2

Es ist Samstagabend. Ihr wollt mit euren Freunden in einer Diskothek feiern. In der Schlange vor der Tür bekommt ihr mit, dass der Türsteher einen nicht-weißen jungen Mann nicht hereinlässt, während er seinen weißen Freunden den Eintritt gewährt. Mit der Kleidung und dem Verhalten des Mannes ist alles in Ordnung. Der Mann beschwert sich, doch der Türsteher verwehrt ihm den Eintritt trotzdem mit dem Verweis auf das Hausrecht.

- Position A: *„Das ist doch klar rassistisch. Wir sollten in eine andere Disco gehen.“*
- Position B: *„Wer weiß, vielleicht hat der Mann ja was angestellt. Wenn ich eine Disco betreiben würde, dann würde ich sicherlich auch nicht jeden reinlassen.“*





Hinweis: Die Situation beschreibt eine potenziell diskriminierende Situation, in der das Hausrecht dem Benachteiligungsverbot gemäß des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes (§ 21 AGG – Ansprüche) gegenüberstehen. Die Situation ist allerdings nicht (nur) juristisch zu lösen, die Gruppe sollte vielmehr das eigene Verhalten in den Fokus nehmen.

Situation 3

Es stellt sich heraus, dass ein neuer Schüler auf eurer Berufsschule in seiner Freizeit rechtsextreme Demonstrationen organisiert und den Ruf hat, gewalttätig zu sein. Da er sich im Schulbetrieb aber nicht politisch äußert und zu den meisten Mitschüler*innen freundlich ist, haben die Lehrkräfte erst einmal kein Problem mit ihm.

- Position A: „Dass ein Nazi hier anfängt geht mal gar nicht. Er legt seine rassistische Weltanschauung ja nicht am Werkstor ab. Bloß ist er schlau genug, hier nicht unangenehm aufzufallen. Ich habe eine türkische Mitschülerin, die meinte, sie habe Angst vor dem.“
- Position B: „Man muss seine Meinung ja nicht teilen, aber solange er sich in Betrieb und Berufsschule neutral verhält, habe ich persönlich auch kein Problem mit ihm. Man kann ihn ja auch nicht einfach rausschmeißen.“

Hinweis: Selbstverständlich ist das Recht auf freie Meinungsäußerung im Grundgesetz verankert (§5 GG Absatz 1), seine Grenzen findet es z. B. in den Straftatbeständen der Beleidigung (§185 StGB) oder der Volksverhetzung (§130 StGB). Das Recht auf Bildung ist in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (§26) verankert. Gleichzeitig verweisen diese Gesetze sowie beispielsweise das Betriebsverfassungsgesetz auf die notwendige Rahmung durch Akzeptanz, Verständigung und Achtung der Menschenrechte. Dementsprechend können Bildungseinrich-

tungen und Betriebe als Demokratielernorte Maßnahmen zu Aufklärung, Sensibilisierung, politischer Meinungsbildung und Stärkung von Betroffenen durchführen..

Situation 4

Den Arbeitskräften in einer Kantine wird untersagt, eine andere Sprache als Deutsch zu sprechen. Dies gilt nicht nur für den Kontakt mit Kund*innen, sondern den gesamten Aufenthalt im Betrieb, also auch den Küchenbereich und in den Pausenzeiten. Die dort Beschäftigten empfinden dies diskriminierend, da sie keine Muttersprachler*innen sind und sich effizienter miteinander in ihren Landessprachen verständigen könnten.

- Position A: „Das ist doch ungerecht. Ich würde mir doch nicht vorschreiben lassen, was, wie oder mit wem ich in meiner Freizeit spreche. Außerdem würden die Angestellten bestimmt effizienter arbeiten, wenn sie sich im hektischen Küchenbetrieb in ihrer Muttersprache verständigen könnten.“
- Position B: „Ich denke, dass sich in einem Betrieb alle verstehen sollten. In Deutschland wird nun mal Deutsch gesprochen, sonst würde das ja vielleicht andere ausgrenzen.“

Hinweis: Womöglich kennen die Berufsschüler*innen ähnliche Vorgaben aus ihrer Schulzeit, aus Praktika, aus dem Lehrbetrieb oder aus Nebenjobs. Wenn sie selbst keine Muttersprachler*innen sind und dort womöglich rassistische Erfahrungen gemacht haben, könnten sie derartige Sprachvorgaben als diskriminierend empfinden. Zudem ist der rechtliche Rahmen zu beachten: Laut Betriebsverfassungsgesetz sind Betriebsrat und Arbeitgeber*in gefordert, für ein gutes Arbeitsklima und insbesondere die Integration ausländischer Mitarbeiter*innen Sorge zu tragen (siehe § 75 BetrVG – Grundsätze für die Behandlung der Betriebsangehörigen).



ANLAGE 4

ARBEITSBLATT ZU ÜBUNG 4



Rechte-Ranking

Welche demokratischen Rechte sind am wichtigsten?

Die sieben demokratischen Rechte	Runde 1	Runde 2	Runde 3
Das Recht, den eigenen Beruf frei wählen zu können			
Das Recht, sich frei informieren zu können			
Das Recht, sich frei in der Öffentlichkeit zu versammeln			
Das Recht auf privaten Besitz			
Das Recht auf eine geschützte Privatsphäre			
Das Recht auf faire Gerichtsverfahren			
Das Recht, sich frei zu bewegen/zu reisen			



ANLAGE 5

HANDREICHUNG FÜR BERUFSSCHÜLER*INNEN



„Wert(e)volles Miteinander – warum Demokratie Werte braucht“

Eine funktionierende Demokratie braucht mehr als Mehrheitsentscheide

Damit Minderheiten nicht einfach unterdrückt werden, garantieren moderne demokratische Staaten Grund- und Freiheitsrechte. In Deutschland sind diese im Grundgesetz festgeschrieben. In Artikel 1 werden die Menschenrechte als „Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt“ genannt. Die Grundrechte dürfen weder verletzt noch durch Gesetzesänderungen außer Kraft gesetzt werden. Im Abschnitt „Grundrechte“ werden im Grundgesetz unter anderem diese Rechte behandelt:

- Freie Entfaltung der Persönlichkeit (Artikel 2)
- Gleichheit vor dem Gesetz (Artikel 3)
- Glaubens- und Religionsfreiheit (Artikel 4)
- Meinungsfreiheit (Artikel 5)

„Demokratie ist, wenn sich zwei Wölfe und ein Schaf am Tag darüber unterhalten, was es am Abend zum Essen gibt.“

Thomas Jefferson (1743–1826)

Eine funktionierende Demokratie braucht aktive Demokrat*innen

Demokratie zeigt sich im alltäglichen Miteinander, wenn Entscheidungen zu treffen oder Interessenskonflikte zu lösen sind. Wurden alle Meinungen gehört? Konnten sich alle an der Lösung beteiligen? Damit dies gelingt, braucht es Menschen, die sich mit ihren demokratischen Überzeugungen und Werten einbringen. Hier sind einige Beispiele für demokratische Werte:

■ Freiheit

„Alle dürfen für sich selbst bestimmen, wie sie ihr Leben gestalten wollen.“

■ Akzeptanz

„Es ist ok, wenn andere nicht meiner Meinung sind. Und andererseits erwarte ich, dass andere akzeptieren, wenn ich ihnen mal widerspreche.“

■ Vielfalt

„Es ist gut, wenn es viele unterschiedliche Ideen, Wünsche und Meinungen gibt. In einem guten Kompromiss haben alle ihren Platz.“

■ Gleichheit

„Natürlich sind die Menschen unterschiedlich. Aber sie haben alle dieselben Rechte und Pflichten. Niemand steht über dem Gesetz.“

■ Solidarität

„Allen geht es besser, wenn es keinem schlecht geht.“







Unser Kompetenznetzwerk

Als Kompetenznetzwerk „Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“ stärken wir die Berufsbildung als Ort der Demokratiebildung. Insbesondere die Qualitätsentwicklung sowie die Verbreitung und Verankerung von Demokratieförderung in der beruflichen Bildung stehen dabei im Fokus.

Weiterführende Informationen unter:

www.demokratiefoerderung-beruflichebildung.de

Unsere Fachstelle Fachpersonal

Als Fachstelle Fachpersonal entwickeln wir Angebote für das Berufsbildungspersonal an den Lernorten „Ausbildungsbetrieb“ und „berufsbildende Schule“ und stärken so seine demokratiefördernde Arbeit mit jungen Menschen.

Der Ausbildungsbetrieb und die berufsbildende Schule sind Orte, an denen Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Orientierungen aufeinander treffen und ihr Miteinander gestalten. Diese Lernorte bieten somit einen geeigneten Raum, verschiedene Positionen und Meinungen auszudiskutieren und demokratisches Denken und Handeln zu üben und zu festigen. Im Erwerb dieser Kompetenzen nehmen Ausbilder*innen, Berufsschullehrkräfte und das weitere Berufsbildungspersonal eine strategische Rolle ein, da sie im Ausbildungs- bzw. Schulalltag sowohl bewusst als auch unbewusst gesellschaftliche Normen und Werte vermitteln. Von der Pflege einer demokratischen Streitkultur über die Wissensvermittlung zu demokratischen Institutionen bis hin zum demokratischen Engagement und der Entwicklung eigener Projekte kann das Berufsbildungspersonal wichtige Rahmenbedingungen für junge Menschen in der beruflichen und schulischen Ausbildung schaffen.

Weiterführende Informationen unter:

<https://demokratiefoerderung.gelbehand.de>

Unsere Angebote

Lerneinheiten: Wir entwickeln Lerneinheiten für Ausbildungsbetriebe und berufsbildende Schulen. Das Material basiert auf einer mehrstufigen Bestands- und repräsentativen Bedarfsanalyse, wird erprobt und evaluiert. Die Lerneinheiten sind lizenzfrei und können bundesweit eingesetzt werden.

Qualifizierungsseminare: In Kooperation mit Weiterbildungseinrichtungen entwickeln wir transferorientierte Qualifizierungsseminare für das Berufsbildungspersonal. Sie basieren auf einer mehrstufigen Bestands- und repräsentativen Bedarfsanalyse, werden erprobt und evaluiert. Die Konzepte sind lizenzfrei und können bundesweit eingesetzt werden.

Beratung und Transfer: Wir unterstützen mit Transferschulungen Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Gewerkschaften, Institutionen und Verbände in der beruflichen Bildung, die Lerneinheiten und Qualifizierungskonzepte in ihre Bildungsarbeit zu übernehmen. Darüber hinaus bieten wir Beratung zur Umsetzung von demokratiefördernden Projekten an den Lernorten Ausbildungsbetrieb und berufsbildende Schule.

Infoportal: Mit unserem Online-Infoportal stellen wir Literatur, Unterrichtsmaterial, Projektbeispiele zum Nachmachen und Bildungsangebote externer Anbieter*innen rund um das Thema Demokratieförderung in der beruflichen Bildung bereit.

Fachforum: Wir fördern die Vernetzung und den Austausch des Berufsbildungspersonals untereinander sowie mit Akteur*innen im Themen- und Strukturfeld mit Online-Fachtagungen und einem thematischen Online- und E-Mail-Magazin „Demokratieförderung“.



Unsere Publikationen



Demokratieförderung in der beruflichen Bildung

In der Fachpublikation Demokratieförderung in der beruflichen Bildung. Ausbilder*innen und Lehrkräfte als handelnde Akteur*innen werden der Ausbildungsbetrieb und die berufsbildende Schule als Demokratieorte erörtert. Es wird genau skizziert, welche Rahmenbedingungen die berufliche Bildung hat und inwiefern sie in Bezug auf Demokratiebildung an Grenzen stößt. Daraus lassen sich aber auch konkrete Handlungsmöglichkeiten zur Bearbeitung demokratiefördernder und -bildender Themen für Ausbilder*innen, Berufsschullehrkräfte und Multiplikator*innen ableiten. Die Broschüre enthält Hinweise, wie demokratiefördernde und -bildende Maßnahmen im betrieblichen und schulischen Alltag konkret umgesetzt werden können.



Lerneinheit für Berufs- schullehrkräfte

Die Lerneinheit Woran erkenne ich seriöse Nachrichten? Medienkompetenz kann man lernen umfasst Übungen, mittels derer die Berufsschüler*innen über ihren eigenen Medienkonsum reflektieren und lernen

können, den Wahrheitsgehalt von Bildern und Texten kritisch zu überprüfen. Mit einer erhöhten Sensibilität können sie Nachrichtenquellen selbstständiger beurteilen und sind besser gegen antidemokratische Stimmungsmache in den Medien gewappnet. Das Konzept enthält ausführliche

Methodenbeschreibungen sowie Materialien im Anhang. Die Durchführung der Lerneinheit dauert 90 Minuten. Sie kann als alleinstehende Einheit durchgeführt werden.

Das Konzept steht Berufsschulen lizenzfrei zur Verfügung. Zur Unterstützung kann die Beratungs- und Transferstelle angefragt werden: demokratiefoerderung@gelbehand.de



Qualifizierungskonzept für Berufsschul- lehrkräfte

Im Qualifizierungsseminar Menschenfeindlichkeit im Netz begegnen. Demokratische Kompetenzen von Berufsschüler*innen im digitalen Raum stärken wird

relevantes Wissen zum

Phänomen Hate Speech und seinen Ausprägungen anwendungsbezogen aufbereitet. Die Lehrkräfte bekommen u.a. einen Einblick in digitale Umgangsformen junger Erwachsener und mögliche Tools für den Umgang damit. Es wird unterschieden zwischen strafrechtlich relevanten und anderen antidemokratischen Formen digitaler Menschenfeindlichkeit. Außerdem planen die Teilnehmenden erste Schritte in Richtung Projekte, die an ihrer Schule umgesetzt werden können.

Das Konzept steht unter freier Lizenz zur Verfügung. Berufsschulen und Weiterbildungseinrichtungen können es in eigene Bildungsprogramme übernehmen sowie komplett oder in Teilen als einmalige Schulung durchführen. Zur Unterstützung kann die Beratungs- und Transferstelle angefragt werden: demokratiefoerderung@gelbehand.de





**Mach'
meinen
Kumpel
nicht
an!**

Für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.



MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

Für Gleichbehandlung, gegen Rassismus

Die Bekämpfung von Rassismus, Rechtsextremismus und die Beseitigung von Diskriminierung bleibt ein zentrales Thema unserer Gesellschaft. Ungleichbehandlung in Betrieben und Verwaltungen, rassistische Schmierereien oder rechte Stammtischparolen am Arbeitsplatz oder in der Schule kommen immer wieder und überall vor. Daher machen Aktionen gegen Diskriminierung und Rassismus immer Sinn.

Werde aktiv und nutze unser Angebot!

Informieren und Vernetzen

Anregungen für Deine Aktivitäten kannst Du Dir auf unserer Webseite holen. Dort warten auf Dich u.a. unser Magazin „Aktiv für Chancengleichheit“ (auch als Print- und E-Mail-Version erhältlich) und die Good Practice Datenbank. Hier findest Du Informationen zu Initiativen und Projekten aus Gewerkschaften, Unternehmen, kleineren und mittleren Betrieben, Verwaltung, Berufsschulen/-kollegs, aber auch Bildungsangebote der Gewerkschaften und viele Studien und Handreichungen. Im Passwortgeschützten Forum kannst Du Dich mit Kolleg*innen austauschen, Aktionen planen und noch mehr Ideen für Deine Arbeit gegen Diskriminierung und Rassismus holen!

Engagement anregen, Engagement auszeichnen

Du, Deine Berufsschule, Dein Berufskolleg oder Betrieb können an unserem Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ teilnehmen und mit einem Wettbewerbsbeitrag ein kreatives Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und für ein solidarisches Miteinander zu setzen! Attraktive Preise warten auf Dich!

Fachwissen teilen

Für Deinen Betrieb, Gewerkschaft, Berufsschule/-kolleg oder Organisation bieten wir Veranstaltungen und Vorträge rund um Rechtsextremismus, Rassismus, Diskriminierung und Gleichbehandlung in der Arbeitswelt an. Wir entwickeln auch Bildungsmaterialien, Unterrichtseinheiten und Lernmodule, die in Ausbildungsbetrieben, Berufsschulen und JAV-Seminaren eingesetzt werden können. Ruf uns an, wir beraten Dich gerne auch telefonisch.

Zeichen setzen

Unser Logo, die Gelbe Hand, kannst Du auf Plakate, Flyer oder Broschüren setzen. Unsere Anstecker, Aufkleber und Fahnen eignen sich hervorragend für Aktionen gegen Rassismus und Rechtsextremismus. Du kannst sie käuflich erwerben und dadurch auch die Arbeit des Vereins unterstützen.

Unser Verein

Unser Verein wurde 1986 von der Gewerkschaftsjugend gegründet und ist somit eine der ältesten antirassistischen Organisationen in Deutschland. Der Verein wird vom DGB und seinen Mitgliedsgewerkschaften unterstützt. Wir setzen uns für Gleichbehandlung, gegen Rassismus und Rechtsextremismus insbesondere in der Arbeitswelt ein.



Bildungsmodulare der Gelben Hand



Umgang mit rassistischen Sprüchen

Das Bildungsmodul Umgang mit rassistischen Sprüchen können Ausbilder*innen mit Hilfe dieser Broschüre selbständig als Halbtagsveranstaltung durchführen. Die Auszubildenden lernen durch Inputs

und verschiedene Übungen, was sie rassistischen Sprüchen im Alltag entgegensetzen können. Die Broschüre enthält alle Lehrmaterialien und ausführlichen Beschreibungen der einzelnen Arbeitsschritte, die für die eigenständige Durchführung notwendig sind. Zur inhaltlichen Vertiefung gibt es eine Handreichung zum Thema des Bildungsmoduls.



Demokratiebildung

Das Bildungsmodul Demokratiebildung können Ausbilder*innen mit Hilfe dieser Broschüre selbständig als Tagesveranstaltung durchführen. Die Auszubildenden erschließen sich durch Inputs und verschiedene Übungen die Grund-

begriffe der Demokratie sowie ihren persönlichen Bezug zum Thema. In Gruppenarbeiten setzen sie sich mit Entscheidungsprozessen in einer Demokratie auseinander und beleuchten den Unterschied zwischen Chancengerechtigkeit und Chancengleichheit. Die Broschüre enthält alle Lehrmaterialien und ausführlichen Beschreibungen der einzelnen Arbeitsschritte, die für die eigenständige Durchführung notwendig sind. Zur inhaltlichen Vertiefung gibt es eine Handreichung zum Thema des Bildungsmoduls.



Kommunikation

– Kritikfähigkeit
– Konfliktlösungskompetenz

Das Bildungsmodul Kommunikation – Kritikfähigkeit – Konfliktlösungskompetenz können Ausbilder*innen mit Hilfe dieser Broschüre selbständig als Tages-

veranstaltung durchführen. Die Auszubildenden setzen sich in Inputs und verschiedenen Gruppenübungen mit respektvoller Kommunikation und wertschätzenden Feedbackmethoden auseinander. Die Broschüre enthält alle Lehrmaterialien und ausführlichen Beschreibungen der einzelnen Arbeitsschritte, die für die eigenständige Durchführung notwendig sind. Zur inhaltlichen Vertiefung gibt es eine Handreichung zum Thema des Bildungsmoduls.



MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.

Franz-Rennefeld-Weg 5
40472 Düsseldorf

Tel.: 0211 43 01-193
info@gelbehand.de
www.gelbehand.de

Nord/LB
BIC: NOLADE2H
IBAN: DE17 2505 0000 0152 0339 99

Fördermitgliedschaft

Mit einer jährlichen Spende kannst Du den Verein als Fördermitglied unterstützen und an vielen Aktivitäten teilnehmen. Die Fördermitglieder erhalten regelmäßig Informationen über die Aktivitäten des Vereins. Der Mindestbeitrag beträgt 36 Euro im Jahr. Ein höherer Beitrag ist sehr willkommen.

Ja, ich möchte Fördermitglied werden. Mein Förderbeitrag beträgt 36 Euro, 50 Euro, 60 Euro, 75 Euro, 100 Euro oder Euro und wird jährlich zu Lasten meines Kontos durch Lastschrift eingezogen.

Name:

Vorname:

Geschlecht: weiblich männlich divers

Straße:

PLZ/Ort:

Geburtsdatum*:

Organisation/
Gewerkschaft*:

Funktion*:

Telefon*:

E-Mail

*freiwillig Angaben

Ja, ich möchte mich aktiv engagieren.

Einverständniserklärung „Aktiv für Chancengleichheit“
(Zutreffendes bitte ankreuzen.)

Ich bin damit einverstanden Ich bin NICHT damit einverstanden, dass ich mit Name, Vorname, Gewerkschaftszugehörigkeit, Funktion und Wohnort als Fördermitglied im Magazin/ Newsletter „Aktiv für Chancengleichheit“ (Print-, Webseite- und E-Mail-Version) erwähnt werde.

Wir weisen Dich darauf hin, dass deine im Magazin/Newsletter „Aktiv für Chancengleichheit“ veröffentlichte Daten auch in Staaten abrufbar sind, die keine der Bundesrepublik Deutschland vergleichbaren Datenschutzbestimmungen kennen und in denen die Vertraulichkeit, die Integrität (Unverletzlichkeit), die Authentizität (Echtheit) und die Verfügbarkeit der personenbezogenen Daten nicht garantiert ist. Deine Einwilligung kannst Du jede Zeit widerrufen.

SEPA-Lastschriftmandat

(Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.)

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V., Franz-Rennefeld-Weg 5, 40472 Düsseldorf

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE40GHF00000595799

Ich ermächtige „Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.“ Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von „Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.“ auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber:

Straße:

PLZ/Ort:

IBAN:

BIC:

Ort/Datum:

Unterschrift:

Einwilligungserklärung Datenverarbeitung

Ich bin damit einverstanden, dass meine personenbezogenen Daten von dem Verein „Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.“ gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und dem deutschen Datenschutzrecht (BDSG) zur Erledigung aller im Zusammenhang mit der Fördermitgliedschaft stehenden Aufgaben zur Fördermitgliederverwaltung, -betreuung, -information sowie des Beitragseinzugs im erforderlichen Umfang erhoben, gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt ausschließlich zum Zweck der Umsetzung der oben genannten Aufgaben. Eine darüber hinaus gehende Weitergabe an Dritte erfolgt nur mit meiner gesonderten Einwilligung. Mir ist bekannt, dass die Einwilligung in die Datenverarbeitung der vorbenannten Angaben freiwillig erfolgt und jederzeit durch mich ganz oder teilweise mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden kann.

Ort/Datum:

Unterschrift:



**Mach' meinen Kumpel nicht an! –
für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.**

Franz-Rennefeld-Weg 5
40472 Düsseldorf



Unterstütze uns!

Um unsere Arbeit erfolgreich fortsetzen zu können, brauchen wir Deine finanzielle und ideelle Unterstützung! In Form einer Fördermitgliedschaft als auch durch eine Spende, durch die Werbung weiterer Förder*innen, durch das Tragen des Ansteckers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung und gegen Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Unsere Bankverbindung:

NORD / LB BIC:

NOLADE2H IBAN: DE17 2505 0000 0152 0339 99

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden.

WERT(E)VOLLES MITEINANDER

Warum Demokratie Werte braucht

Lerneinheit für berufsbildende Schulen

Solidarität

Akzeptanz

Freiheit

Partizipation

Miteinander

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Kontakt:

Fachstelle Fachpersonal im Kompetenznetzwerk
„Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“

c/o Mach' meinen Kumpel nicht an! –
für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.

Franz-Rennefeld-Weg 5, 40472 Düsseldorf

E-Mail: demokratiefoerderung@gelbehand.de

www.gelbehand.de/demokratiefoerderung

<https://demokratiefoerderung.gelbehand.de/>